Krakauer Zeitung.

Nr. 145. Donnerstag den 28. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Telegramm des Staats-Ministers an den Verwaltungs-Chef in Krakau. (Aufgegeben 10 Uhr 20 M. Vorm.):

Feldzeugmeister von Benedek telegraphirte aus dem Hauptquartier Josephstadt, 27. Juni, 8 Uhr Abends an Se. Excellenz den Herrn Kriegs-Minister: Das am 26. zum Marsche von Opocno nach Skalitz beorderte sechste Armeecorps wurde heute vor halb 9 Uhr Morgens von den auf der Höhe von Wysokowa und Wenzelsberg entwickelten Preußen angegriffen, nach vierthalb stündigem heftigen Kampfe erstürmte das sechste Corps die genannten Höhen und war auf allen Puncten Sieger. Um Mittag erneuerten die Preußen den Angriff mit frischen überlegenen Kräften, wurden jedoch durch das Feuer der Corpsgeschütze-Reserve zurückgewiesen, und konnte das 6. Armeecorps unbehelligt vom Feinde seine ursprünglich beabsichtigte Aufstellung bei Skalitz erreichen.

Wien, 28. Juni 1866.

Amtlicher Theil.

Nr. 16,956.

Die Armen- und Kranken-Instituts-Commission in Tarnow hat das dortige Spitalsgebäude dem hohen Militär-Aerar zu Spitalszwecken zur Verfügung gestellt.

Diese patriotische Kundgebung wird mit der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 24. Juni 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Juni d. J. den Landeschef von Schlesien Hermann Freiherr von Pillersdorff in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen und den Leiter der Statthalterei-Commission in Krakau Hofrath August Ritter von Merkl zum Landeschef von Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J. dem Regierungsrathe und Professor der Chirurgie an der k. k. Josephs-Akademie Franz Ritter v. Pitha, für die Dauer seiner Verwendung bei der Südarmee den Titel eines Oberstabsarztes erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst Joseph Czecha, des Geniestabes, zum Vorstande der 6. Abtheilung des Landesgeneralcommando zu Hermannstadt;

der bei der Montursbauptcommission zugetheilte Major Carl Steiner, der Montursbranche, zum Commandanten der Monturscommission zu Jaroslau, und

der pensionirte Major Carl Wünsche zum Platzmajor zu Arad.

Verleihung:

Den pensionirten Oberstlieutenants Heinrich Pfrenger und Johann Wieser Edler v. Brunecken der Oberstencharakter ad honores, und

dem pensionirten Rittmeister erster Classe Joseph Geczy v. Garanczégh der Majorscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Platzmajor zu Arad Wilhelm Probszt, mit Oberstlieutenantscharakter ad honores;

der Major Johann Ritter Hantken v. Prudnik, des Infanterieregiments Erzherzog Stephan Nr. 58;

der Hauptmann erster Classe Ignatz Mahr, des Romanen-Banater Gränzinfanterie-Regiments Nr. 13, mit Majorscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juni.

„Oświęcim, von großer feindlicher Uebermacht angegriffen, wurde von unseren braven Truppen auf das tapferste vertheidigt, der Bahnhof wieder besetzt. Verluste groß, 5 Officiere todt." So lautet ein gestern an den Straßenecken erschienenes Telegramm. Mit kürzeren Worten läßt sich wohl kaum eine Siegesnachricht bringen, die verdient, mit goldenem Griffel in den Annalen der Geschichte verzeichnet zu werden. Während gleichzeitig in Myslowitz und Chelmek gekämpft wurde, wo jedoch der Feind bald geworfen worden, ist in Oświęcim eine förmliche Schlacht geschlagen worden, die kaum ihres Gleichen haben dürfte. Gegen dreifache Uebermacht des Feindes haben nicht nur unsere Truppen in einem 10stündigen Kampfe sich gehalten, sondern auch den Feind aus all seinen durch numerisches Uebergewicht gewonnenen Positionen verdrängt. Die Ehre des Tages blieb der kaiserlichen Armee, die Preußen wurden mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Wie uns verläßlich mitgetheilt wird, hat besonders die Cavallerie und die Artillerie (letztere hat gleich bei Beginn der Action ein feindliches Geschütz demontirt) Großartiges geleistet. Die Waffenthat der nur aus 5 Zügen, ca. 160 Mann, bestehenden kleinen Schaar Ulanen, die auf ein ganzes feindliches Reiterregiment sich warf und es zersprengte, ist den glorreichsten der österreichischen Armee an die Seite zu stellen. Leider blieben bei dieser tollkühnen Attaque drei Offiziere, der tapfere Führer Rittmeister Lehmann, Oberlieutenant Graf v. d. Lippe und der — erst zwei Tage zuvor zum Offizier ernannte Lieutenant v. Schönberg. Wir vermögen nicht die Masse einzelner erhebender Thaten zu schildern. Genug an dem Ausspruch eines hochstehenden Militärs: „Jeder Soldat war ein Held." Leider wurde der glänzende Erfolg des Tages durch schwere Opfer erkauft. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird auf 100 angegeben, unter den Todten sind außer den obengenannten noch zwei andere Offiziere — Hauptmann Rischka und Lieutenant Grünewald — vom Linien-Infanterie-Regiment Mecklenburg. Gestern Nachts 2 Uhr sind die transportablen Verwundeten hier eingetroffen.

Nachschrift. Wie wir vernehmen, ist der Ulanen-Oberlieut. Graf Lippe nicht todt, sondern schwer verwundet, in preußischer Gefangenschaft. Derselbe war nach der Attaque für todt auf dem Platze liegen geblieben und als eine Anzahl Preußen, wahrscheinlich um ihn zu plündern, sich ihm genähert, beim ersten Anfassen wieder zum Bewußtsein gekommen und gefangen genommen worden. So wenigstens soll die Erzählung eines hier eingebrachten (von Civilpersonen) gefangen genommenen preußischen Oberarztes lauten. Der Ulanenrittmeister Baron Bertoletti und ein Wachtmeister erhielten gleich bei Beginn des Gefechtes Schußwunden in den Schenkel, blieben jedoch noch drei Stunden im Sattel, machten die Attaque mit und mußten förmlich gezwungen werden vom Pferd zu steigen. Von den Ulanen sollen noch zwei Wachtmeister, einige Unterofficiere und Gemeine geblieben sein. Rittmeister Baron Bertoletti wurde bereits gestern Abends hierhergebracht, vom Ober-Stabsarzt Dr. Schnittwieser und Oberarzt Dr. Bischof empfangen und sogleich verbunden. Nachts 2 Uhr kam am Bahnhof von dem Oberarzt Szidlo und dem Oberwundarzt Stadler im Spital von den obengenannten Herren Doctoren empfangen, ein Transport von 42 Verwundeten (darunter ein preußischer Oberlieutenant und drei Landwehrmänner an). Die Verwundungen sind größtentheils leichte und selbst die schwereren versprechen einen günstigen Verlauf.

Die Kriegsmanifeste der Könige von Preußen und Piemont machen in Paris wenig Glück. Das „Journ. des Déb." unterzieht ersteres einer ziemlich herben Kritik, während die „Patrie" von Victor Emanuel sagt, er hätte sich nicht auf die „Herausforderung seitens Oesterreich" berufen sollen, da es notorisch ist, daß eine solche Herausforderung nicht stattgefunden. Victor Emanuel habe keinen andern Vorwand zum Kriege, als sein Gelüste nach dem Besitze Veneziens und die gute Gelegenheit. Dieser Ausspruch des französischen Blattes ist um so bemerkenswerther, als dasselbe seinen sonstigen Standpunct hinreichend dadurch kennzeichnet, daß es jene Gelüste als „gerechtfertigte" ansieht.

In Bezug auf die Stelle in der Proclamation des Königs von Preußen sagt das „Journal des Debats": „Dem Feinde gegenüber ist Preußen einig und stark, dem Feinde gegenüber gleicht sich aus, was sich entgegenstand 2c." Will König Wilhelm sagen, daß der hereinbrechende Krieg hingereicht hat, um aus dem Gedächtniß des preußischen Volkes jede Erinnerung an seine Beschwerden gegen die Regierung zu verwischen? Man darf daran zweifeln, wenn man der Gesinnung gedenkt, die gelegentlich der Kammerauflösung sich in den preußischen Volksversammlungen kundgab. Oder will er zu verstehen geben, daß die Versöhnung von seiner Seite kommt, und daß er sich erinnert, in die Bahn der verfassungsmäßigen Gesetzlichkeit wieder einzulenken? Wir würden die letztere Deutung vorziehen; eine offen liberale Politik kann allein Preußen jenen moralischen Halt geben, dessen es nicht allein in Deutschland, sondern auch in dem übrigen Europa bedarf, um sein gefahrvolles Unternehmen durchzuführen.

Aus Paris, schreibt die „N. fr. Pr.", geht uns eine Bestätigung unserer Mittheilung über die Eröffnungen, welche der Herzog von Grammont unlängst dem Grafen Mensdorff über das Verhalten Frankreichs zur italienischen Frage gemacht hat, zu. Nach unserem Pariser Gewährsman fanden in der letzten Zeit „confidentielle Eröffnungen" zwischen dem Tuilerien-Cabinete und jenem von Wien statt, bei welchen ersteres erklärte, „Frankreich gedenke zwar eine stricte und sogar wohlwollende Neutralität gegenüber Oesterreich in dem Kampfe desselben mit Italien zu beobachten. Frankreich würde sich aber genöthigt sehen, aus dieser Neutralität herauszutreten, wenn seine eigenen Interessen verletzt würden. Dieses würde in indirecter Weise geschehen, sobald Oesterreich einen rein defensiven Krieg aufgeben und die eventuelle Wiedererlangung der Lombardei anstreben wollte, da die Lombardei 1859 von Frankreich erobert und von diesem an Italien tauschweise gegen Nizza und Savoyen abgetreten worden sei, welch letztere nunmehr französische Provinzen bilden." Diese Erklärung, fügt unser Pariser Gewährsmann bei, sind drei Tage früher als die italienische Kriegserklärung notificirt worden.

Zur Bundestagssitzung vom 21. ist noch nachzutragen, daß der Gesandte der 16. Curie im Namen der waldeckschen Regierung die Anzeige machte, dieselbe befinde sich „in Folge ihrer Beziehungen zu Preußen und ihrer gesammten politischen Verhältnisse" in der Unmöglichkeit, den vom Bunde angeordneten Ausmarsch ihres Contingents nach der Bundesfestung Rastatt zur Ausführung zu bringen.

Die in Braunschweig erscheinende deutsche Reichszeitung erklärt: „Die von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und von Berliner Blättern colportirte Nachricht, daß unser Herzog am 16. d. M. in Berlin habe erklären lassen: er trete entschieden auf die Seite Preußens, ist eines von den zahlreichen von Berlin ausgehenden Gerüchten, die man von dort durch die Welt fliegen läßt. Unser Herzog hält an seiner Devise fest: „Recht muß doch Recht bleiben". Diese Haltung Braunschweigs verdient umsomehr Anerkennung, als im gegenwärtigen Momente das Herzogthum ganz von den durch die Preußen occupirten Gebieten eingekeilt und der Vergewaltigung derselben preisgegeben ist.

In Kurhessen hat der kgl. preußische General v. Beyer das Ministerium entlassen und eine provisorische Regierung aus Mitgliedern und Anhängern des Nationalvereins eingesetzt.

Zum preußischen Civil-Commissär in Hannover ist der Regierungs-Präsident in Köln, Herr v. Moeller, bestimmt.

Das Gendarmerie-Corps in den hohenzollern'schen Fürstenthümern (württembergische Enclaven) hat, wie der „Schwäbische Mercur" erfährt, die Ordre erhalten, sich für den Abmarsch zu jeder beliebigen Stunde bereit zu halten. Man erwartet die Uebernahme der Regierung durch eine Commission des Bundes. Die Aushebung, welche am 2. Juli stattfinden sollte, wird unterbleiben, weil sämmtliche Militärs Befehl zum Abgang erhalten haben.

Im „Württ. Staats-Anzeiger" findet sich die erste Zeitungsnachricht, daß General v. Tschirnitz zum Tode verurtheilt worden sei. Die „Hann. M. Ztg." gibt nun an, daß der General vor ein Kriegsgericht gestellt worden sei. Grund dafür sei gewesen, daß König Georg geglaubt habe, in Göttingen würden 30.000 Hannoveraner sich concentriren; statt dessen seien nur 13.000 zusammengebracht worden, da die Reserven im Widerspruch mit dem ausdrücklichen Befehl des Königs nicht alsbald, sondern erst auf den 23. einberufen worden seien.

Aus Göttingen, aus dem hannover'schen Lager, wird unterm 19. berichtet: Unter den höheren Officieren des Königs ist ein landesverrätherisches Complott entdeckt worden. Dasselbe umfaßt etwa 6 Theilnehmer. Gestern (18.) war in den Straßen Göttingen's ein Placat angeschlagen, demzufolge der Generaladjutant Sr. Majestät, v. Tschirschnitz, heute erschossen werden sollte. Die Execution wird in diesem Augenblick bereits stattgefunden haben. Außer ihm soll noch ein Lieutenant erschossen werden. Der Commandant des 3. Infanterie-Regiments fing eine an v. Tschirschnitz gerichtete Depesche auf, erbrach sie und überreichte sie dem Könige. Dieselbe soll aus dem preußischen Lager gekommen sein und seine verrätherische Correspondenz mit dem Feinde verrathen haben. Auch der Kriegsminister v. Brandis hat im Zusammenhange mit diesem Vorgang seine Entlassung erhalten. Ein Lieutenant soll im Gefängniß sich entleibt haben durch Aufschneiden der Adern, ein Anderer, Freiherr v. Frote soll entflohen, aber wieder eingebracht, ein dritter durch die Flucht nach Hannover gelangt und bei den dort stehenden Preußen bereits als Officier eingetreten sein.

Das preußische Flotten-Geschwader setzt seine Thätigkeit längs der Küste fort. Sein wichtigster Erwerb ist der Geestemünder Hafen, wo reiches Material ihm in die Hände gefallen ist. Die hannover'schen Cassen daselbst sind mit Beschlag belegt. Die hannoverische Hafenstadt Emden wurde an den Commandanten eines preußischen Kanonenbootes übergeben und die Besatzung, welche vorher die Strandbatterien vernagelt hatte, gefangen genommen.

Das preußische Generalconsulat in Bremen hat das hannover'sche Telegraphenamt, weil sich für die Beförderung der preußischen Staatsdepeschen nicht die nöthige Garantie bot, für den gesammten telegraphischen Verkehr schließen lassen.

Die preußischen Truppen haben der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft einen Personendampfer und einen Remorqueur weggenommen. Der Personendampfer führt den Namen „Dresden."

Wie wir bereits gemeldet, haben Württemberger, von Vilbel kommend, etwa 6—8000 Mann stark, am 23. Nachmittags Gießen besetzt. Sie trafen gerade ein, als der letzte preußische Zug nach Wetzlar abging. Das noch zurückgebliebene preußische Personal von der preußischen Bahn, wie von dem preußischen Telegraphen wurde gefangen genommen, der Telegraph unbrauchbar gemacht, die Bahn nach Wetzlar aufgerissen. Abends 8 Uhr gingen die Württemberger wieder südwärts zurück.

Wie verlautet, schreibt die „N. fr. Pr.", haben die Preußen auf den Gütern des Grafen Larisch arg gehaus't und viel Schaden angerichtet. Doch ist es ihnen nicht gelungen, sich der Pferde des Herrn Grafen zu bemächtigen, indem die Dienerschaft so viel Geistesgegenwart besaß, die Mehrzahl derselben in Sicherheit zu bringen. Ein Transport von 24 Stükken ist hier bereits eingetroffen und wird nun hoffentlich vor den „eleganten" Griffen unserer ehemaligen Alliirten gesichert sein. Ob es übrigens auch gelungen ist, die übrigen Pferde des gräflichen Marstalles und den Viehstand der dortigen Besitzungen des Finanzministers in Sicherheit zu bringen, ist vorläufig noch unbekannt, indem in Folge der erschwerten Communication directe Berichte von dem Schauplatze des Ereignisses fehlen. Nach den Schilderungen, die von Reisenden gemacht wurden, welche Zeugen der in Oderberg und Petrowitz verübten Zerstörungen waren, hat die preußische Armee keinen Grund auf die von Herrn Heydebrand verübten Heldenthaten stolz zu sein, und es ist jedenfalls gut, daß die Welt es nun weiß, wie sehr das Privat-Eigenthum von den Preußen respectirt wird. Oder heißt es etwa das Privat-Eigenthum zu respectiren, wenn die Preußen von Reichenberg 80 Wagen voll geraubter Waaren fortschleppten?! So wenigstens wird in hiesigen geschäftlichen Kreisen erzählt, und soll es uns im Interesse der Reichenberger freuen, wenn sich diese Nachricht nicht bestätigt.

Einem Privatbriefe aus Oderberg entnimmt das „N. Frmdbl." folgende interessante Details über den Ueberfall des Bahnhofes durch die Preußen. Rittmeister Heydebrand, dem wir die Verwüstungen im hiesigen Bahnhofe verdanken, hatte noch wenige Tage vor dem Putsche in aller Gemüthlichkeit in der Bahnhofrestauration mit den hiesigen Eisenbahn- und sonstigen Beamten gezecht, auch mit demselben Kassier, dem er die Pistole auf die Brust setzte, um ihm den Kassenschlüssel abzuzwingen. Heydebrand unterhielt mit diesem Herrn einen sehr intimen Verkehr, mit mehreren duzte er sich, das hinderte ihn aber nicht, einem dieser Freunde in tiefer Nacht die Thüre seiner Wohnung mit den Lanzen seiner Ulanen einstoßen zu lassen. Unter den Begleitern Heydebrand's befand sich auch der Vetter des aus dem Hinkeldey'schen Duelle bekannten Herrn v. Rochow, Lieutenant des 2. schlesischen Ulanenregiments. Madame Heydebrand, die sich wenige Tage zuvor einen Passierschein zu erwirken wußte und über die Gränze gereist ist, um die Gegend auszuspioniren und ihrem Gemal den Bericht geliefert, der ihm den Muth zu seiner Heldenthat einflößte, ist noch in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag in das Heydebrandische Schloß zurückgekehrt.

Aus Prag, 24. d., wird gemeldet: Die Preußen sind bei Liebenau (die Eisenbahnstation zwischen Reichenberg und Turnau) eingebrochen, haben bei Herzmanitz einen Felsen auf die Bahn gesprengt und dieselbe unfahrbar gemacht. Bei dem allein auf einer Anhöhe stehenden Gasthofe „zur Stadt Hamburg" bei Friedrichshain fand Freitag Abends ein Vorpostengefecht zwischen Radetzky-Husaren und preußischen Cavalleristen statt, welches mit der Flucht der Preußen endete. Die Preußen verloren 5 Todte, 10 Verwundete und 4 Gefangene. Oesterreichischerseits wurden 2 Husaren schwer verwundet.

Die aus dem Norden kommenden Eisenbahnbeamten, schreibt die „Prager Ztg.", erzählen heute von einem neuen, ganz allerliebsten Stückchen, welches die Herren Preußen auf den Bahnen an der Gränze ausgeübt haben sollen. Bekanntlich sind die

Räder der Waggons hohl. Ob aus strategischen Rücksichten oder um sich eine kleine Unterhaltung zu machen, sollen die Preußen die „erbeuteten" Waggons-Räder mit Pulver gefüllt und dann in die Luft gesprengt haben. Vom pyrotechnischen Standpuncte betrachtet, mag ein derartiges Verfahren recht interessant sein. Unsere Leute sind jedoch der Meinung, daß sie für ihr Pulver eine bessere Verwendung wissen, als die muthwillige Vernichtung von Privateigenthum.

Nachträglich theilen wir den Wortlaut eines von dem FZM. Benedek erlassenen Armeebefehles mit:

Hauptquartier Olmütz, 19. Juni 1866.

Das Armeecorps Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen steht auf österreichischem Boden, und ich begrüße hiemit in Ehrfurcht Sachsens erlauchten Kronprinzen Albert, den ritterlichen Führer dieses Corps, und rufe ihm, so wie den Braven allen, die unter seinem Befehl stehen, das herzlichste „Willkommen" zu.

In Treue und Hingebung für König und Vaterland hat das Armeecorps seine Heimat freiwillig ohne Schwertstreich verlassen, um vereint mit uns einzustehen für das Recht und die Unabhängigkeit Sachsens und Deutschlands — es hat seinem heiligen Pflichtgefühle ein schweres, schmerzliches Opfer gebracht; aber mit hohem Stolze kann es auf seine Fahnen blicken; doppelter Glanz umstrahlt sie, der Treue und der Ehre; freudig begrüßt sie Oesterreichs Kaiser, Volk und Heer! Willkommen also, tapfere Waffenbrüder im kaiserlichen Feldlager! — Schon nahen auch die anderen treuen Bundes- und Waffengefährten, und so wollen wir denn Alle wie Brüder zusammengehen auch in Kampf und Tod, wetteifernd in Gottvertrauen, Ausdauer und Hingebung, in Muth und Tapferkeit, durchdrungen von der stolzen Ueberzeugung, daß wir mit vereinten Kräften den Sieg für unsere gerechte, heilige Sache erringen müssen und erringen werden, so wahr uns Gott helfe.

Benedek, Feldzeugmeister mp.

Auf die Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Albrecht aus Tirol zugekommene Meldung, daß die sardinischen Freiwilligen bereits am 21., also noch vor der Mittagsstunde des 23. Juni, welche der piemontesische Generalstabs-Chef Lamarmora zur Eröffnung der Feindseligkeiten in dem an den Herrn Erzherzog gerichteten Schreiben bestimmt hatte, unsere am Passo Bruffione diesseits der Gränze aufgestellten Vorposten angegriffen haben, richtete der Generalstabs-Chef der Südarmee Generalmajor Baron John, auf Befehl des Erzherzog-Obercommandanten folgendes Schreiben an den vorerwähnten Generalstabs-Chef der königlichen Armee:

„Hauptquartier Verona, 22. Juni 1866.

Aus einem auf telegraphischem Wege erstatteten Rapporte des k. k. Commandos in Tirol geht hervor, daß gestern den 21. Juni eine Abtheilung sardinischer Truppen die Gränze beim Passo-Bruffione nächst Daone überschritten und eine dort postirte k. k. Feldwache angegriffen habe.

Auf Befehl Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Prinzen von Oesterreich, Erzherzog Albrecht, Armee-Commandanten im lombardisch-venetianischen Königreiche, in Tirol ꝛc. ꝛc., gebe ich Eurer Excellenz diese unwiderlegbare und nicht zu bezeichnende Thatsache zur Kenntniß, weil diese Unschicklichkeit, welche Se. kais. Hoheit weder der Treulosigkeit noch dem gänzlichen Mangel der Disciplin der Unterabtheilungs-Commandanten der königlichen Armee zuschreiben will, eine angemessene Aufklärung verdiente."

Zerbare, das Hauptquartier Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn FM. Erzherzogs Albrecht, liegt eine deutsche Meile nördlich von Custozza, eine halbe Meile westlich von Sommacampagna, ziemlich nahe an der von Peschiera nach Verona führenden Eisenbahn.

Der Generalstabs-Chef der Südarmee, General-Major v. John, und zwei Brigade-Chefs, die sich in der Schlacht von Custozza besonders auszeichneten, sind auf den Vorschlag des Erzherzogs Albrecht von Sr. Majestät sofort zu Feldmarschall-Lieutenants befördert worden.

Die italienische Flotte hat, wie ein Telegr. aus Florenz, 25. d., meldet, Tarent am 23. verlassen.

Neuesten Nachrichten zufolge soll sich Garibaldi in Salo am westlichen Strande des Lago di Garda befinden. Von Salo ist die Verbindung mit Brescia eben so leicht wie über Gargnano mit Tremosine, dem äußersten Puncte, von dem es heißt, daß dort Garibaldiner stehen. Auf der Punta di Maderno und bei Gargnano ließ er Standbatterien schwersten Kalibers errichten, woraus man schließt, daß er die Absicht habe, seine Schaaren auf dem kürzesten Wege über den Gardasee nach Tirol zu bringen.

Einem Schreiben aus Worms (Bormio) zufolge fand dieser Tage in der Nähe der Galerie von Spondalunga (zwei Miglien nördlich von Worms) ein Scharmützel zwischen einer Bande von unbekannter Nationalität und einer kleinen Abtheilung Tiroler-Jäger statt. Nach kurzem Gefachte habe sich die Bande auf der Straße, die über Sta. Maria das Münsterthal durchschneidet, zurückgezogen. Mazzini befindet sich derzeit in Lugano. Wie es heißt, will das neue Ministerium denselben amnestiren.

Die Sitzung der Donaufürstenthümer-Conferenz, meldet ein Brüsseler Telegramm, ist abgesagt, weil die Pforte auf die Besetzung der Donaufürstenthümer verzichtet. (Scheint uns nicht wahrscheinlich. Die Red.)

Der Glaube des „Mem. diplom." an eine bevorstehende Verständigung zwischen der Pforte und der neuen Regierung der Donaufürstenthümer, schreibt man der „Debatte", dürfte sich, zuverlässigen und authentischen Nachrichten zufolge, nicht bestätigen. England, Frankreich, Preußen und Italien haben zwar der Pforte den Rath ertheilt, den Prinzen von Hohenzollern als Hospodar anzuerkennen, die Pforte aber ist entschlossen, ihr vertragsmäßiges Recht durch alle Mittel sicherzustellen und kann sich hierbei allerdings darauf berufen, daß der Fürst Carl bis jetzt noch keinen entgegenkommenden Schritt gethan, vielmehr gerade zum Kriege sich rüstet. So dürfte denn auch die ansehnliche türkische Streitmacht (sie beläuft sich auf wenigstens 10000 Mann), welche in und bei Rustschuk aufgestellt ist, höchst wahrscheinlich dieser Tage ihren Einmarsch in die Donaufürstenthümer unter Serdar Omer Pascha beginnen. Es begreift sich wohl, daß Frankreich alles Mögliche aufbietet, um die Pforte hiervon zurückzuhalten, weil die Intervention es nöthigen würde, wie im Jahre 1856 in jenen Gegenden eine beobachtende militärische Stellung zu nehmen; allein eben weil dieses Frankreich sein eventuelles Eingreifen in die Action zwischen Oesterreich, Preußen und Italien erschwert, haben die Pforte, Oesterreich und Rußland ein gemeinsames Interesse, die Donaufürstenthümer-Frage nicht im Sinne oben bezeichneter vier Mächte zu behandeln.

Ein Londoner Telegramm des „Temps" meldet, das englische Cabinet werde wahrscheinlich im Amte verbleiben, ohne zur Parlamentsauflösung zu schreiten.

In amtlichen Kreisen in Rom spricht man, wie der „Köln. Z." geschrieben wird, von Modificationen der September-Convention, veranlaßt durch den Hinblick auf die möglichen Wechselfälle des jetzigen Krieges. Es handelt sich dabei um das Fortbestehen einer provisorischen Occupation Civita-Vecchia's und der Engelburg durch die Franzosen. Es sollen bezüglich dieser Modificationen bereits Verhandlungen zwischen dem Vertreter Frankreichs und Cardinal Antonelli stattgefunden haben.

Proceß Krzyszkowski.

[Fortsetzung.]

Die gestrige Sitzung, die nur stellenweise einige interessante Scenen bot, wurde mit dem Verlesen der Protocolle, der Gutachten der Sachverständigen und der Einvernahme des Zeugen Fr. Kreith ausgefüllt. Der letzte, nächstens vernommene Zeuge dürfte der k. k. Hauptmann Herr Felix Jastrzębski sein. Von diesem letzteren verlies't der Vorsitzende eine Zuschrift, in welcher der neue Zeuge sich wegen Unpäßlichkeit entschuldigt; zugleich meldet das hiesige Festungscommando, es werde Herrn Jastrzębski, falls seine Einvernahme durchaus nöthig sein sollte, davon verständigen. Der Oberstaatsanwaltssubstitut motivirt die Nothwendigkeit dieser Einvernahme, was zur Kenntniß genommen wird. An die Reihe des Verlesens kommt der Ausweis der Scontrirungscommission über die im Tarnower Magazin vorgenommene Revision. Während der Lesung erscheint der auf freiem Fuß befindliche Angeklagte Ignaz Koziorowski und wird vom Vorsitzenden mit Verhaftung bedroht, wenn er sich nicht pünctlich im Saal einfinden werde. Es wird ferner das Protocoll über die fortgesetzte Amtshandlung der Tarnower Sammlungs-Casse verlesen. Krzyszkowski sowie die übrigen Angeklagten haben dagegen, sowie gegen mehrere andere Ausweise, Verzeichnisse u. s. w., die theils gelesen, theils vorgezeigt werden, nichts einzuwenden, nur Julian Kasprzykiewicz meint: aus den Erhebungen geht hervor, daß Krzyszkowski seit 1856 die Journale geführt, zu welcher Zeit er (Jul.) ihn nicht gekannt und von seinen Defraudationen nichts gewußt habe. Krzyszkowski entgegnet: es seien Ausflüchte. Vorsitzender fordert sodann den Vertreter des Staatsschatzes (Finanzrath Hrn. Gabriel) auf, den Schaden anzugeben, der nicht aus dem Titel des Verbrechens der Veruntreuung, sondern aus dem Titel der vorschriftwidrigen Auswechslung der Stempelmarken erwachsen. Herr Finanzrath gibt die Zahl aus dem Gedächtniß auf 626 fl. 67 kr. an, behält sich aber vor, in der nächsten Sitzung den Betrag genau anzugeben. Sachkundige: Herr Obereinnehmer Stein spricht auf Befragen seine Meinung aus über die rechtliche, vorschriftmäßige Gebarung und Controlle beim Tabakmagazin, sowie über die Functionen und Verpflichtungen des das Magazin führenden Amtsofficials; er meint, es wären darüber zum Theil mangelnde Vorschriften; die bei Krzyskowski stattgehabte Scontrirung sei eigentlich keine gewesen, einer der wesentlichsten Umstände war, daß Krzyszkowski auch Gelder eingenommen. Der zweite Sachverständige, Official Herr Kaden, der sich dieser Meinung anschließt, macht nur dem h. Gerichte einige Bemerkungen über die Pflichten der Scontrirungscommission in Betreff der Abzählung des ausgewiesenen Vorrathes; er meint, daß diese Commission durchaus nicht verpflichtet ist, den Inhalt der vollen Posten, daher ganzer Kisten nachzuzählen, sie muß sich mit der Aufschrift begnügen und kann nur einzelne Collis ausstoßen und abzählen. In dem Falle bei Krzyszkowski habe die Rechnungsabtheilung und die Censurbehörde gefehlt, doch können die Oberbeamten im Allgemeinen nichts dafür; er weis't nach, daß diese immer betrogen werden können. Das Wesentlichste sei, daß wenn die Revision vorschriftmäßig geführt worden wäre, die Defraudation des Val. Krzyszkowski nie diese Höhe erreicht haben würde. Dr. Wyrobek, dessen Vertheidiger, befragt den Herrn Obereinnehmer, ob Krzyszkowski wegen mangelnder Vorschriften große Raffinirtheit angewandt habe, um die Oberbeamten zu hintergehen. Herr Stein meint, er wäre auf diesen Gedanken nicht gekommen (Heiterkeit); eine große Raffinirtheit war es eben nicht, aber immerhin genug Geschicklichkeit, diese gesetzlose Gebahrung so lange Zeit zu betreiben. Julian Kasprzykiewicz will die Aeußerung der Sachverständigen dahin vervollständigen, daß Krzyszkowski falsche Bestellungen, d. i. gefälschte Unterschriften zu Bestellungen gemacht haben mußte. Krzyszkowski erwiderte darauf: „Nachdem er mich das nicht gelehrt, habe ich es nicht machen können". (Gelächter.) Es erfolgt die Durchsicht der von Valerian Krzyszkowski geführten Journale, wozu die Sachverständigen, Krzyszkowski und Jul. Kasprzykiewicz zugezogen werden. Nach einer geraumen Zeit, die dabei verfließt, wird das Protocoll über die in der Kanzlei des Krzyszkowski vorgenommene Revision verlesen. Als hierauf Julian Kasprzykiewicz die Einvernahme der Frau Kreith verlangt, erklärt der Vorsitzende, daß sie, in Zabrzeg wohnend, wegen Störung des Bahnverkehrs nicht kommen könne, daß jedoch, wie erwähnt, ihre beeidete Aussage vorliegt. Nachdem auch der frühere Kutscher des Lad. Kasprzykiewicz, Simon Pilatowicz als Zeuge nicht erscheinen kann, weil er in Diensten des k. k. Oberlieutenants Fürsten Thurn-Taxis steht, wird seine Aussage, sowie die des Officials Leopold Breymann verlesen. Kurz vor Schluß der Sitzung, $\frac{3}{4}$ 2 Uhr, erscheint, wie ein deus ex machina, Frau Fanny Kreith von Kreithenthal. Sie ist ganz schwarz gekleidet. Aus Böhmen gebürtig, geborne Nowak, 48 Jahre alt, Witwe, ohne Kinder, war zweimal vermält (der erste Mann, Krauß, war Kanzellist, der zweite Carl Kreith v. Kreithenthal, starb am 26. September 1865). Von den anwesenden Angeklagten erkennt sie den Julius Kasprzykiewicz, Emilie Kossakiewicz und mit großer Mühe den Val. Krzyszkowski. Vorsitzender: Haben Sie eine Rache gegen die Angeklagten? Zeuge: „Nein." Vorsitzender: Sind sie vielleicht beeinflußt worden, wie Sie aussagen sollen? Zeuge: „Gott behüte." Vorsitz.: Sind Sie mit ihnen irgendwie verwandt oder verschwägert? Zeuge (mit Verwunderung, naiv): „Wie kann ich das, da ich aus Böhmen gebürtig bin, und sie Polen sind". (Gelächter.) Sie beginnt ihre offenbar wegen Gedächtnißschwäche sehr schwankende Aussage mit der kurzen Erzählung, wie sie in Zabrzeg 1863 zwischen 5 und 6 den Val. Krzyszkowski in einem Einspänner nach Preußen habe fahren gesehen, sie hätte nicht gedacht, daß dieser Umstand ihr jetzt so viele Unannehmlichkeiten machen würde. Vorsitzender bemerkt, daß sie bei ihrer dreimaligen Einvernahme jedesmal anders ausgesagt habe; bei der ersten Untersuchung behauptete sie z. B. zwei Herren im Wagen gesehen zu haben. Vorsitzender liest ihre erste Aussage vor und fragt sie, ob diese wahr sei. Zeuge: „Das kann ich mich nicht erinnern, es sind schon drei Jahre." Krzyszkowski und Julian Kasprzykiewicz behaupten, es war ein Zweispänner, Zeuge verneint es; es scheine ihr ganz bestimmt, daß nur ein Pferd gewesen. Jul. Kasprzykiewicz befragt sie, ob ihr der Mann nicht gesagt, daß er falsch ausgesagt habe. Sie verneint es mit aller Bestimmtheit. Vorsitzender erklärt, daß die Herren Sachverständigen ihrer pflichtmäßigen Anwesenheit bei Gericht nunmehr enthoben sind. Hiemit wird die Sitzung geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

N. S. Heute wurde die Vorlesung der Protocollar-Aussagen geendigt. Auf Nachmittag ist eine Sitzung anberaumt, in welcher das Plaidoyer beginnen und die Verhandlung geschlossen werden soll. Die Urtheilsschöpfung dürfte in acht Tagen erfolgen.

Landtagsangelegenheiten.

Aus Pest, 25. Juni, wird tel. gemeldet: In der 67er-Commission wurde der Comité-Entwurf und ein Minoritätsantrag über die gemeinsamen Angelegenheiten verlesen. Letzterer ist von Nyary, Ghiczy, Ivanka und Tisza unterzeichnet. Beide Anträge stimmen in den Principien überein. Der Minoritäts-Antrag unterscheidet sich vom Comité-Entwurf nur in der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. Letzterer sagt: Eine gemeinschaftliche Civilliste sei nicht nöthig; er erkennt die Gemeinschaftlichkeit der auswärtigen Angelegenheiten, welche alle Länder der Monarchie zusammen angehen, sowie Gemeinsamkeit der Leitung, Organisation und des Commandos der Armee an, jedoch wird für Ungarn die Votirung der Recruten vorbehalten. Die Finanzen werden in dem Minoritäts-Antrag als gemeinsam anerkannt, insoferne, als die Armee und die auswärtigen Angelegenheiten es erheischen. Für die gemeinsamen Angelegenheiten sind gemeinschaftliche Ministerien anempfohlen, sowie gleichzählige Delegationen der ungarischen und der transleithanischen Vertretung, welche abwechselnd in Wien und Pest unter Zuziehung der betreffenden Ministerien berathen. Die Delegationen werden von Jahr zu Jahr erneuert und halten keine gemeinschaftlichen Sitzungen, ausgenommen, wenn sie sich durchaus nicht einigen können. In letzterem Falle versammeln sie sich unter ihren beiderseitigen Präsidien, blos zur Abstimmung. Ungarn sei bereit, einen Theil der Staatsschuld nach freiem Uebereinkommen zu übernehmen. Der Entwurf legt Gewicht darauf, daß die Bestimmungen desselben erst ins Leben treten, wenn nicht nur Ungarn, sondern auch die übrigen Länder Sr. Majestät factisch eine Verfassung und verantwortliche Regierung haben. Der umfangreiche Entwurf wird in Druck gelegt und dürfte erst übermorgen veröffentlicht werden können. Morgen Sitzung in beiden Häusern, und wird das königliche Rescript, betreffend die Vertagung des Landtages, verlesen werden.

Ein Pester Telegramm der „N. Fr. Pr." vom 25. Juni meldet: Verläßlichen Mittheilungen zufolge erfolgt morgen die Vertagung des Landtages. Heute Abends findet die letzte Sitzung der 15er Commission statt; möglicherweise erfolgt morgen die Vorlage des Operates vor dem Plenum des Landtages.

„Pozor" bringt folgendes Telegramm aus Wien vom 21. Juni: Se. Majestät geruhte heute um 10 Uhr Vormittags die Abgeordneten der croatischen Regnicolardeputation auf das Huldvollste zu empfangen. Se. Majestät erklärte, daß a. h. Derselbe, wie stets, so auch in dieser Zeit das vollste Vertrauen in die Loyalität des dreieinigen Königreiches setze, und daß die Einberufung des croatischen Landtages erfolgen werde, sobald die Umstände es erlauben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser war gestern (Sonntags), wie die „Oest. Ztg." meldet, den ganzen Tag von den Staatsgeschäften so sehr in Anspruch genommen, daß Se. Majestät nicht nach Schönbrunn zur Tafel fuhr, sondern ein Diner aus dem Hotel Munsch kommen ließ. Se. Majestät wurde auf der Fahrt von Wien nach Schönnbrunn in allen Straßen von der Bevölkerung mit lautem Jubelrufe empfangen. Im Schlosse zu Schönbrunn hatte sich, obgleich bereits die Dämmerung eingebrochen, eine große Menschenmenge versammelt, welche Se. Majestät auf das freudigste begrüßte. — Heute ist Se. Majestät der Kaiser Morgens 7 Uhr von Schönbrunn in Begleitung des Flügel-Adjutanten Fürst Liechtenstein in die Hofburg gekommen, hat die Vorträge des Ministers des Aeußern, Grafen Mensdorff, und des Kriegsministers v. Franck entgegengenommen und später an 33 Personen Audienz ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß die verfügbaren Räumlichkeiten des Allerhöchstdenselben gehörigen Schlosses zu Wieselburg im Bezirke Scheibbs zur Unterbringung kranker oder verwundeter Soldaten unentgeltlich jenen Corporationen oder Privaten überlassen werden dürfen, welche ein derartiges Spital auf ihre Kosten für die Kriegsdauer einrichten und erhalten wollen.

Die Innsbrucker Universität wurde am 22. d. geschlossen. Das Gebäude soll zu Kriegszwecken eingerichtet werden.

Eine Deputation des Warasdiner Comitates überreichte am 24. d. dem Ban eine an Se. Majestät gerichtete Loyalitäts-Adresse.

Eine Proclamation des Udineser Landesgeneral-Commando ordnet das standrechtliche Verfahren mit Todesstrafe bei Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates an.

Amtlichen Kundmachungen zufolge werden, wie aus Triest berichtet wird, die Leuchtthürme an den österreichischen Küsten nicht mehr angezündet. An den Mündungen des Canals von Fasana werden Hafenwachtschiffe aufgestellt, um einfahrende Schiffe zu untersuchen. Küstenfahrern wird die Durchfahrt nicht mehr gestattet.

Deutschland.

Herr v. Beust rettete die in Dresden zurückgebliebenen Kunstschätze durch Verpfändung derselben an eine englische Gesellschaft; die versiegelten Kisten wurden mit einer Aufschrift vom englischen Consulate verklebt.

Der sächsische Hof- und Staatsschatz, der sich gegenwärtig in München befindet, soll einen Werth von 36 Millionen Thaler haben.

Aus einem Privatschreiben, das noch vor Abbruch der Communicationen von Dresden durchschlüpfte, erfährt die „Gaz. nar.", daß die Preußen dort viele Polen, welche zeitweilig in der sächsischen Hauptstadt verweilten, zumeist aus dem Königreich Polen stammend, ihren Truppen eingereiht.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Latour d'Auvergne ist vom Kaiser aus London hieher berufen worden. Man bringt die Berufung mit Besorgnissen in Verbindung, welche man in den Tuilerien wegen der bevorstehenden englischen Cabinetsänderung hegt. Lord Clarendon soll in einem Privatbriefe Hoffnungen auf sein Verbleiben im Amte eröffnet haben. — Der „Constitutionnell" constatirt in einem von Boniface unterzeichneten Artikel die Aufreizung zum Königsmorde, in welcher mit einer unerklärlichen Straflosigkeit in Belgien fortgefahren werde. Dasselbe Blatt führt hiefür Beispiele an.

Wie aus Paris, 24. d., gemeldet wird, hat ein Agent des Finanzministers v. d. Heydt in Paris Actien der Köln-Mindener Bahn behufs Erlangung eines Anlehens zum Pfand angeboten.

Das Gemälde Tony Robert-Fleury's, das Warschau am Tage des 8. April 1863 darstellend auf der heurigen Pariser Ausstellung gesehen worden, hat Graf Xawer Branicki für 20.000 Francs angekauft.

Spanien.

Der „Abend-Moniteur" meldet aus Barcelona vom 23. d.: Einige Compagnien des Regiments Bailen, in Garnison zu Giron, haben sich empört und marschiren über Besala gegen die Gränze. General Pastors verfolgt dieselben. Barcelona und ganz Catalonien sind ruhig.

Ein Madrider Telegramm von 24. Juni meldet: Hier herrscht Ruhe. In Befürchtung von Bewegungen in den Provinzen sind die nöthigen Maßnahmen verfügt worden. Marschall Concha übernimmt das Commando in Catalonien, Marschall Serrano in Andalusien.

Italien.

In Rom wurde am 17. d. der 20. Jahrestag der Wahl Pius IX. zum Papst feierlich begangen. Die „Czas"-Correspondenz von demselben Datum ist im Stande den Wortlaut des von Cardinal Patrici dargebrachten Glückwunsches und der Rede mitzutheilen, die der H. Vater bei diesem Anlaß nach dem vom zweiten der durch Pius IX. creirten Cardinäle Card. Reisach in der Sixtinischen Capelle in Gegenwart fast aller Cardinäle, vieler aus dem Königreich Italien verbannter Bischöfe, des Senates, Hofes, der Prälaten ꝛc. celebrirten Gottesdienste im Saal dei paramenti hielt. Das Cardinalcollegium, heißt es inhaltlich in ersterem, vertraut, mit der ganzen katholischen Kirche den Tag freudig begrüßend, daß Gott nach dem Sturme die Stille wiederherstellen, die Verdienste des Papstes belohnen werde, vertraut auf den Sieg Christi und drückt seine Gefühle mehr mit dem Herzen als Munde aus, um so die Fehler eines Wahnsinnigen gut zu machen, der sich mit den übrigen

an der Seite des H. Vaters hätte befinden sollen. Der Papst dankte in längerer Rede, welche wesentlich lautet: Ja, vertrauen wir in Gott inmitten dieses furchtbaren Sturmes; eine Handvoll Leute, die so viel Ursache zur größten Anhänglichkeit an den Heil. Stuhl hat, thut seinen Rechten die schmählichste Gewalt an, martert die Diener des Altars, statt sie zu schützen, vertreibt diese ehrwürdigen Hirten (auf die Bischöfe weisend,) kerkert Priester und Weltliche für ihre Liebe zum H. Stuhl ein, plündert Kirchen und fromme Anstalten, hebt Ordensregeln auf, die, wenn auch einige nicht ohne Gebrechen sind, nichtsdestoweniger der Kirche zur Zierde und Stütze gereichen; sie ziehen Gottes Zorn auf sich und den Fluch der Kirche, den ich feierlich erneue; beten wir ehe sie die Strafe des Ananias und der Saphira erreicht, daß Gott sie erleuchte, wie den neben ihm sterbenden Schächer, der es verdiente „mecum eris" zu hören; hoffen wir, daß sie nach Buße und Besserung ebenfalls dereinst hören, „mecum eritis"; unterdessen müssen wir standhaft uns ihrem gottlosen Willen widersetzen, mit den Aposteln antworten, wenn sie Unrecht gebieten: oportet nos obedire magis Deo quam hominibus; Gottes Wille geht vor frevlerischem Menschenwillen, wenn auch anders überzeugen wollen die, welche zum Theil Schuld an den heutigen Schlägen, Wahrheit mit Irrthum mischen, der alten unvergänglichen Vorschrift die Macht nehmen und unklug vermeinen so die Welt ihrem Gesetz unterjochen zu können; die Welt besiegt nur unerschütterliches Vertrauen in Gott, Gehorsamkeit seinen Geboten und heißes stetes Gebet. Es wird euch Segen bringen, den Gott über das h. Collegium, die Bischöfe, Prälaten, das Volk und seine Vertreter senden möge! Es wird zum Heil sein, denn nur Gott wird uns Heil bringen: Domini est salus et supra populum tuum benedictio tua.

In Rom erschien am 16. ein neues Decret der Indexcongregation. Unter den verbotenen Büchern befinden sich zwei Schriften des badischen Hofraths Dr. Beck über Heinrich v. Wessenberg, Renan's neuestes Buch „Die Apostel" und Michelet's „Bibel der Menschheit".

Rußland.

In Warschau soll eine zweite protestantische Kirche mit Hilfe der russischen Regierung erstehen, die wie die bestehende große Kirche für Evangelische und Reformirte bestimmt ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. Juni.

* Gestern Früh um 9 Uhr wurde in der St. Barbarakirche die vorgestern angekündigte feierliche Andacht zur Erflehung des göttlichen Segens für die österreichische Armee abgehalten, und dabei die Vocalmesse in C dur „Pas animae" von W. Neukomm, dann als Einlagen: „O mi Deus", Baßsolo von Maschek mit Begleitung der Orgel zum Graduale, „Gebet vor der Schlacht", Männerchor von Storch zum Offertorium, und „O salutaris hostia" vom h. Ambrosius für Männerchor eingerichtet von Carl Julius Hofmann, zum Benedictus aufgeführt. Zum Schlusse der Messe wurde die Volkshymne vom Chore abgesungen. Der Chormeister der Liedertafel Herr Blaschke hatte die Gefälligkeit, die Orgelbegleitung bei dem Baßsolo zu übernehmen, und Herr Hauptschul-Director Wojnarski die Vocalmesse mit der Phisharmonika zu begleiten.

* Das eben ausgegebene 47. Jahrbuch des Krakauer Wohlthätigkeits-Vereins (Rocznik XLVII etc.) vom J. 1865 enthält, 89 S. stark, die ordnungsmäßigen Vorgänge und Beschlüsse während des Jahres, Finanzielles, Ausweis der neu hinzugekommenen stehenden Fonds, Bestand des Generalraths, Vergleichung mit 1864, Liste der einmaligen Spenden, die Bilance von 1865, Verzeichnung der Namen des Damen-Comité und die Liste der hiesigen mit ihren Beiträgen nicht rückständigen Mitglieder von 1865. Der Generalrath ist abermals zu der Erklärung veranlaßt, daß alle früher genannten Schwierigkeiten in der Verwaltung nicht nur nicht beseitigt, sondern von 1860 an bei den schweren Zeiten sich noch immer vermehren, dessenungeachtet er, durch nichts abgeschreckt, einzig aus Nächstenliebe wirkend, im Vertrauen auf den Schutz Gottes, den Beistand der h. Regierung und des wohlthätigen Publicums, unerschütterlich in seinen Bemühungen um die freiwillig übernommene Versorgung der hiesigen Armen verharren werde.

* Zum „Lexicon der polnischen Maler", in welchem Autor Baron Rastawiecki von pag. 201—212 die Arbeiten Mich. Stachowicz aufzählt, bringt der „Czas" im Feuilleton ein Supplement, das noch 5 andere dem Autor unbekannte Gemälde dieses seiner Zeit in Krakau und weiterhin beliebten Malers aufzählt. Sie sind Eigenthum des Arztes Mathias Bogdański und zwei von ihnen, König Stanislaus August und das Abendmahl (in Oel gemalt) darstellend, händigte ihm Stachowicz selbst bei seinem Hinscheiden ein.

* [Eingesandt.] In der letzten Zeit geruhte die hohe k. k. Schulbehörde sämmtliche israel. Lehranstalten in der hiesigen Gemeinde von der Oberaufsicht des hochwürdigsten Consistorium freizusprechen. Bis nunzu ist nichts bekannt, was die Gemeinde ihrerseits behufs Ersetzung der beseitigten Consistorial-Oberaufsicht unternommen hat, und es gewinnt den Anschein, daß die israelitischen Lehranstalten für längere Zeit aufsichtslos da stehen werden. Nach einer Richtung hin ist jedoch der Gemeindevorstand bemüht, sein fortschrittsfreundliches Bestreben an den Tag zu legen, und zwar in der Errichtung von Privat-Lehranstalten. Allein, den aufrichtigen Schulfreunden hier kann trotzdem diese Fortschrittsfreundlichkeit nichts weniger als einleuchten, da der Gemeindevorstand an die Organisation der unzähligen unconcessionirten Schulen, namentlich Knabenschulen, nicht Hand legen will. Eine Regierungsconcession zu Errichtung einer Knabenschule durch gemeindliche Verwendung einem Privaten ertheilt wird in hiesiger Gemeinde solange ein Freibrief sein zur Bettelei und zu beständigen Reibungen mit den Eigenthümern von unconcessionirten Knabenschulen, deren es hier beinahe fünfzig gibt, — so lange nicht wenigstens ein Theil derselben organisirt werden wird. Der löbliche Stadt-Magistrat hier hat in seinem Archiv für Schulsachen unzählige Beschwerden Seitens der Inhaber von concessionirten Schulen gegen unconcessionirte aufzuweisen, ja es wird von Zeit zu Zeit die Zahl der letzteren in dem Maße größer, in welchem der eine oder andere Familienvater hier in materielle Noth gerieth. Noth ist zwar, wie man sagt, die beste Lehrerin, allein Lehrer aus Noth sind noch keine Nothlehrer. Das Bedürfniß, daß concessionirte Privat- namentlich Knabenschulen zu den bereits hier bestehenden noch hinzukommen, ließe sich nur in dem Falle zum wahren Interesse der Civilisation und der Gesittung realisiren, wenn der Gemeindevorstand vorerst mit Ernst und Eifer die Organisation der vielen unconcessionirten Knabenschulen in die Hand nehmen und dafür sorgen würde, daß die israel. Knabenhauptschule hier eine entsprechende, mindestens vorschriftsmäßige Frequenz hätte, und daß die schon bestehenden Privatschulen von dem für sie unerträglichen Drucke der unconcessionirten Schulen wenigstens halbwegs befreit wären.

* Es sind jetzt theuere und schwere Zeiten, aber anderswo noch theuerere als bei uns. In Warschau ist im Comptoir des „Kuryer codzienny" eine Warschauer und eine Krakauer Semmel ausgestellt zur Vergleichung und zum Beweise, daß bei gleicher Güte und gleichem Preis letztere fast zweimal so groß ist als jene.

* Vorgestern fand in Krzeszowice die Beerdigung des wie gemeldet dort am 22. d. verstorbenen Directors H. Jul. Pfeiffer statt. In seinen jungen Jahren als Student der hiesigen Universität hatte er seine dramatische Laufbahn hier auf Liebhaber-Theatern begonnen, war dann als Schauspieler der polnischen Bühne mit Succes aufgetreten und endlich Director derselben geworden. Sein vor einigen Jahren gefaßter Entschluß in Warschau ein drittes Theater für das Volk zu gründen, wozu er bereits die Concession erlangt, verhinderten zuerst die Ereignisse von 1863, dann sein Gesundheitszustand, der die Entreprise für ihn unausführbar machte, bis ihn der Tod in Krzeszowice ereilte, wohin er sich zur Benützung des Schwefelbades begeben.

* In der Stadt Neu-Sandez hat sich ein Frauen-Comité unter der Leitung der Frau Kamilla von Kosinska gebildet, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, in Neu-Sandez ein Spital auf die Dauer des Krieges einzurichten, in welchem 10 österreichische verwundete Krieger aus dem Sandezer Kreise unentgeltlich behandelt und verpflegt werden sollen. Auch wird für die Transportirung der Verwundeten von Bochnia nach Sandez, ferner für die Herbeischaffung von Verbandstücken für den Feldbedarf vom Comité gesorgt werden.

* Dem in Lemberg bestehenden israelitischen Central-Comité für patriotische Zwecke anläßlich des Krieges haben sich in Manasterzyska, Brzeżan, Przemyślany, Nadworna und Podhajce gebildete Filial-Comités angeschlossen.

* Sonntag den 24. d. M. wurde in der Lemberger gr.-k. Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt abgehalten, um Schutz und Hilfe von Gott der Heerschaaren für Se. k. k. Apostolische Majestät und für das österreichische Gesammtvaterland im gegenwärtigen Kampfe zu erflehen. Diese Andacht verrichtete Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof Spiridion Litwinowicz unter Assistenz des Metropolitan-Domcapitels. Dabei wurde das kaiserliche Manifest mit einer entsprechenden Anrede von der Kanzel vorgelesen. Se. Excellenz der Herr Statthalter war durch den Herrn Präsidenten Ritter v. Mosch vertreten. Nächsten Sonntag den 1. Juli wird ein solenner Bittgang von der Żółkiewer Vorstadtkirche der h. Parascewa in die Holoskoer Kirche stattfinden, an welchem sich Se Excellenz der Herr Metropolit, das Metropolitan-Domcapitel und alle Lemberger und die benachbarten gr.-k. Pfarreien betheiligen werden. Aehnliche Andachten sind in der ganzen gr.kath. Erzdiöcese angeordnet.

* Samstag den 23. Juni l. J. fand in Lemberg in der großen Vorstadtsynagoge ein feierlicher Gottesdienst sammt Predigt und Gebet für den Sieg der k. k. Armee statt. Sonntag den 24. Juni l. J. wurde in der großen Stadtsynagoge ebenfalls ein solcher Gottesdienst sammt Choralgesang, Predigt und einem eigens zu diesem Zwecke vom Herrn Prediger Löwenstein verfaßten Gebete abgehalten. Donnerstag den 28. Juni l. J. um 6 Uhr Abends wird im israelitischen Tempel ein ähnlicher Gottesdienst stattfinden. Auch hat der israelitische Cultusvorstand die Veranstaltung getroffen, daß während der Kriegsdauer in allen Synagogen an allen Sabbath- und Feiertagen ein feierliches Gebet für den glücklichen Erfolg der österreichischen Waffen stattfinde. — Das bereits constituirte israelitische patriotische Central-Hilfs-Comité hat vorige Woche in Lemberg die Sammlungen für patriotische Zwecke begonnen und nehmen solche einen guten Fortgang. — Auf der Provinz haben sich bereits mehrere Filialcomités gebildet und mit dem besagten Central-Comité in Verbindung gesetzt.

* Der Verein der thätigen Nächstenliebe in Lemberg hat vergangenen Sonntag um 10½ Uhr Vormittags in der Frohnleichnamskirche der EE. PP. Dominikaner einen feierlichen Gottesdienst mit Predigt veranstaltet, um beim Beginne des Krieges den Schutz und den Segen Gottes für die Waffen der k. k. Armee und die heilige und gerechte Sache Oesterreichs zu erflehen. Die Kirche war in allen ihren Räumen von Andächtigen aus allen Schichten der Bevölkerung gefüllt.

* Das Lemberger St. Theresien-Waisen-Institut spricht aus Anlaß der am 20. d. stattgehabten Armen-Lotterie dem wohlthätigen Publicum für die Theilnahme, dem Theaterdirector Hrn. Blum für die Abtretung der ihm gebührenden 10 percent. Taxe, dem Restaurateur auf dem Schlosse für die unentgeltliche Illuminirung des Gartens, dem städtischen Gärtner Hr. Woliński für die nöthige Decorirung, Hr. Szwandrowski und den Damen Adamska und Geisler für die geschenkten Blumen öffentlich den verbindlichsten Dank aus. Die Einnahme betrug 200[illegible] fl. östr. W.

* Bei der Ziehung der Lose aus den Waisenstiftungen Lukiewicz, Czerkawski und Poniński vom 21. d. in Lemberg gewannen die 9jährige Waise Aue 4.028 fl. östr. W., die Waise Los 111 fl. 76 kr., Wyroba und Bratro je 600 fl., Koch 300 fl.

* In Podhajce brach am 15. d. 4 Uhr Nachm. der „Gaz. Lwowska" zufolge ein wolkenbruchartiger Sturm mit Platzregen und Hagelschlag aus, in Folge dessen der Brodki aus seinen Ufern trat und alle anliegenden Gärten überschwemmte; in zwei Häusern mußten die Bewohner vor dem schnell steigenden Wasser auf die Dächer flüchten; das Gemüse wurde fortgeschwemmt, selbst Zäune vom Wasser mitgenommen. Der Schaden beträgt an 2500 fl. ö. W., den 20 Landleute in Holendry, 44 in Podhajce, 10 in Stare miasto, ohnehin schon von dem Nothstande hart bedrängt, erlitten; auch eine Anzahl Schafe und 2 Stück Hornvieh ertranken. Der Führer des Gendarmeriepostens Stephan Benio rettete unter Beistand zweier Juden aus einem bis an die Fenster im Wasser stehenden Hause eine mit größter Gefahr bedrohte Witwe und 6 Kinder in einem Schiffernachen. Auch in Zahajce kamen viele Schafe um und wurde großer Schaden angerichtet; der Hagel zerstörte die ganzen Saaten. In Kalne (Kozowo) wurden die Gärten unter Wasser gesetzt und die Brücken vom Wasser abgebrochen, wobei ein 10jähriger Bauerssohn ertrank.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 27. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 58.50. — Nat.-Anl. 63.85. — 1860er Lose 76.25. — Bankactien 716. — Credit-Actien 140.50. — London 128.—. — Silber 127.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.15.

Biala, am 16. Juni. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.93 — Korn 2.93 — Gerste 1.94 — Hafer 2.07½ — Erbsen —. — — Bohnen —.—. — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.—. — Eine Klafter hartes Holz —.—, weiches —.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 2.—. — Ein Zentner Stroh —.—.

Krakauer Cours am 27. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 140 verl. fl 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83¼ verlangt, 81½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 470 verl., 454 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 147 verl., 142 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl ö. W. 78 verl., 76 bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 195 verl., 190 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 132 verl., 128 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.25 verl., 6.05 bez. — Napoleondors fl. 10.80 verl, fl. 10.50 bez. — Russische Imperials fl. 10.90 verl., fl. 10.60 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.50 verl. 68 50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.75 verl., 71.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.— verl 60.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 176.— verl., 171.— bez.

Krakau, 26. Juni. Die Zufuhr an der Gränze des Königreichs Polen war unbedeutend. Die hiesigen Kaufleute zögerten etwas mit dem Ankauf, so daß bei so geringer Zufuhr die Preise um 1—1½ fl. p. sanken. Roggen bez. 26, 27—28 fl. p., Gerste 21, 22—24, Hafer 17, 18 fl. p. Weizen fehlte fast ganz, der vorhandene rührte von Lieferung nach früherem Ankauf her. Raps viel angeboten und konnte leicht zu 4½, 5—6 Rubel, mit der Bedingung des Ankaufs von paar tausend Korez, in diesem Artikel abgeschlossen werden, aber kein hiesiger Kaufmann wagte sich für jetzt an solche Speculation. Hier Verkehr sehr flau, alles zu ½—1 fl. ö. W. am Korez billiger angeboten, Verkauf schlecht, nichts in ansehnlichen Partien gekauft, Verkehr reducirt auf hiesigen Bedarf. Roggen in bester Gattung bez. 7.25—7.50 fl. ö. W., überhaupt zu 7 fl. in bedeutenden Partien angeboten, aber nicht gekauft. Gerste fast 1 fl. ö. W. am Korez billiger, aber noch niedrigere Preise verlangt, so daß einige Graupenhändler mehrere Korez in bester Gattung mit 6—6.10 fl. kauften. Für bedeutende Partien fehlten die Käufer, schließlich verlangt 5.50 fl. Weizen nur in guter Gattung zu den hiesigen Mühlen verkauft für 9, 9.25, 9.50—9.75 fl. mittlere und schlechtere ohne Käufer. Am schlechtesten hielt sich Hafer, der noch 1 fl. am Korez im Preise fiel und keine Käufer fand, verlangt 3.60—3.75. Heu ebenso 50 kr. billiger am Centner.

Neueste Nachrichten.

Um halb zwei Uhr Nachmittag ist uns die an der Spitze unseres Blattes veröffentlichte, höchst erfreuliche Nachricht über den ersten von unserer Nordarmee erkämpften Sieg zugekommen. Nach Skalice (auf der Straße nach Nachod) beordert, bahnte sich das sechste Armeecorps, von den Preußen angegriffen, nach vierthalbstündigem Kampf die vom Feind besetzten Höhen erstürmend und einen zweiten mit überlegenen Kräften gemachten Angriff der Preußen gleichfalls zurückweisend, den Weg zu seinem ihm angewiesenen Aufstellungspunct. Es dürfte hiermit die combinirte Action der Nordarmee begonnen haben und baldige Nachricht über Ereignisse auf anderen Puncten zu erwarten sein.

Ueber die gestrigen Kämpfe zwischen Oświęcim und Myslowitz ist uns folgender authentischer Bericht zugekommen:

Gestern früh hat der Feind unsere ganze Aufstellung längs der galizisch-preußischen Gränze angegriffen. Bei Myslowitz und Jeleń wurde er nach kurzem Kampfe von unseren braven Truppen zurückgeworfen. Den Hauptstoß aber richtete derselbe mit aller Macht gegen Oświęcim. Mit 3 Füsilier-Compagnien, 3 Landwehr-Bataillons, Einem regulären Ulanen-Regiment und ½ Batterie griff er die Besatzung Oświęcim's an, die aus dem vierten Bataillon Großherzog von Mecklenburg, ½ Batterie und circa zwei Escadronen Ulanen bestand. Heldenmüthig kämpften diese Wackern gegen die 3mal überlegene Macht, hielten jede Position, kein Schritt Boden ging verloren und nach beinahe 10stündigem Kampfe war der Feind mit großem Verlust über die Weichsel zurückgejagt. Auch wir haben schwere Verluste zu beklagen. Die Cavallerie hat besonders viel gelitten; Rittmeister Lehmann warf sich mit 5 Zügen unserer Ulanen dem ganzen preußischen Ulanen-Regimente, welches unsere Rückzugslinie bedrohte, entgegen und hielt dasselbe auf. Er starb als Held mit noch zwei Officieren und zwar dem Oberlieutenant Grafen Lippe und dem erst am Tage vorher zum Offizier beförderten Lieutenant v. Schönberg. Die Artillerie hat Wunder gewirkt, überhaupt hat Jeder als Held gekämpft. Ein feindliches Geschütz wurde gleich beim Beginn des Kampfes demontirt. Außer den oben genannten Offizieren beklagen wir den Verlust des Hauptmann Rischka und des Lieutenants v. Grünewald des vierten Bataillons Großherzog von Mecklenburg, dann von 80 Todten und Verwundeten vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts. Der feindliche Verlust ist sehr bedeutend und übersteigt den unsrigen um Vieles; viele Todte und Verwundete wurden von den Preußen mitgenommen, 18 derselben in Oświęcim von uns begraben. Unsere transportablen Verwundeten, 43 an der Zahl, darunter 1 preußischer Offizier und 5 preußische Soldaten, kamen heute früh ½3 Uhr hier an. Die Theilnahme der Bevölkerung Krakau's äußerte sich lebhaft; trotz der frühen Stunde war eine große Menschenmenge am Bahnhofe versammelt, die Fiaker führten die verwundeten Landsleute unentgeltlich in das Spital und es wurden von Privaten zahlreiche Anerbieten gemacht, Verwundete zur Pflege in ihre eigenen Wohnungen aufzunehmen, welche jedoch von der Militär-Behörde für dieses Mal anerkennend und dankend abgelehnt wurden, da im Garnisons-Spital bereits Alles zur Aufnahme der Blessirten vorbereitet war und die schnellste Hilfe ihrer dort wartete. — Eben Mittags 12 Uhr wurde wieder ein kleinerer Transport von Verwundeten und Gefangenen hier eingebracht. Den armen Blessirten mangelt es sehr an frischer Wäsche. Dem Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung wäre hier Gelegenheit geboten, durch freiwillige Gaben Erleichterung zu schaffen, welche im k. k. Festungscommando übernommen werden.

Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Böhmisch-Trübau, 25. Juni, meldet: In einem glücklichen Vorpostengefechte der Liechtenstein-Hußaren gegen preußische Uhlanen bei Reichenberg sind leider Major Panz schwer, die Offiziere Stockau und Levezov leicht verwundet worden. Oberlieutenant Graf Stockau, welcher bei Reichenberg durch einen Lanzenstich und durch einen Schuß blessirt wurde, ist am 25. in Wien angekommen.

Zwischen Jägerndorf und Troppau, meldet ein Prerauer Tel. des „N. Frdbl." hat sich in der Nacht vom 22. d. eine größere Anzahl preußischer Infanteristen und Cavalleristen als Deserteure bei unseren Vorposten gemeldet.

Bei Grulich kam es, wie ein Tel. des „Neuen Frdbl." vom 24. d., zu einem Patrouillengefecht zwischen österreichischen Uhlanen und preußischen Husaren. 2 Preußen todt, 1 gefangen, die Uebrigen flohen über die Gränze. 1 Uhlane leicht verwundet.

Ein Extrablatt des Prager „Tagesboten" vom 25. d. meldet: Bei Jungbunzlau hat gestern ein hitziges Vorpostengefecht stattgefunden. Der Privatverkehr auf der Eisenbahnlinie Pardubitz-Reichenberg ist aufgehoben worden. Heute Mittags sind vier preußische Gefangene angelangt.

Ein Prager Telegramm des „Neuen Fremdenbl." vom 25 Juni meldet: Gestern fand ein Scharmützel bei Reichenberg statt. Ein Husarenmajor (Pfisterer von Liechtenstein-Husaren?) fiel, die Leiche wurde nach Turnau gebracht. Der preußische Rittmeister Blanitz (Edler von der Blanitz, aus einer der wenigen deutschen Familien, die das Prädicat Edler von führen, aus einer sachsen-altenburgischen Familie, ein Verwandter des altenburgischen Ministers gleichen Namens) wird seit dem Gefecht bei Einsiedel vermißt.

Der „Politik" entnehmen wir folgende Telegramme: Reichenberg, 24. Juni. Erst heute um 10 Uhr Vormittags rückten die Preußen in Reichenberg ein, nachdem sie die ganze Nacht in Paulsdorf vor Reichenberg standen. Bei einem Patrouillengefecht wurden drei preußische Dragoner gefangen. Sie geben die Stärke der preußischen Streitkräfte hier mit 50,000, bis 60,000 Mann an. Es ist das achte preußische Armeecorps unter General Herwarth von Bittenfeld. Gegenwärtig rückt der Feind gegen Aicha und Liebenau vor. Bei Tannwald stießen österreichische und preußische Husaren zusammen. Die Preußen wurden so heftig angegriffen, daß sie ihre eigene Unterstützungsinfanterie in Unordnung brachten. Mehrere Preußen todt und gefangen. Unsererseits ein Todter, zwei Verwundete. Pardubitz, 24. Juni (5 Uhr 30 Minuten Abends). Der Feind ist in Jermanitz, eine halbe Stunde hinter Liebenau eingerückt, bei Trautenau ebenfalls. Von am gestrigen Tage vermißten achtzehn österreichischen Husaren haben sich sechzehn retour durchgehauen. Wie verlautet, sind auf drei Meilen bei Reichenberg 60,000 Preußen dislocirt.

Aus Gitschin, 24. Juni, meldet ein Tel. des „N. Frdbl." Zahlreiche flüchtige Familien aus Reichenberg und anderen Gränzorten treffen hier ein. Eine Abtheilung österreichischer Husaren stieß gestern auf eine bedeutende preußische Streitmacht und hielten sie bei Reichenberg längere Zeit am Vormarsch auf. Heute Morgens sind Preußen in Reichenberg eingezogen und bis Liebenau vorgerückt.

Die italienischen Berichte über die Ereignisse am Mincio suchen die erlittene Niederlage so gut als möglich zu verhällen, die Hauptsache müssen sie dennoch eingestehen. Ein Telegramm aus Florenz, 25. Juni, meldet aus dem Hauptquartier der italienischen Armee vom 24. Juni Abends: Heute hat ein heftiger Kampf stattgefunden, welcher beinahe den ganzen Tag dauerte. Das erste Armeecorps, welches die Stellungen zwischen Peschiera und Verona einnehmen sollte, hatte bei seinem Angriffe keinen Erfolg. Das zweite und dritte Armeecorps konnten dem ersten Corps bei dem Sturme, welchen es gegen überlegene Streitkräfte auszuhalten hatte, nicht beistehen. Die Armeecorps sind beinahe unversehrt.(?) Ein Telegramm aus Brescia meldet: Das erste Armeecorps hat die Positionen bei Peschiera angegriffen. Die Division Cerale hat schwere Verluste erlitten. General Cerale wurde verwundet. Das Endergebniß war für die Armeecorps, welche ihre Positionen behauptet haben(?), nicht ungünstig(!). (Ist dies der Fall, dann ist es unbegreiflich, daß der Feind sofort den Rückzug angetreten hat.) Prinz Amadeus wurde leicht verwundet und ist in Brescia eingetroffen.

Ein Telegramm des „Neuen Fremdenblattes" aus Rovigo, 25. Juni, meldet: Cialdini's Corps (welches, wie erwähnt, unterhalb Polesella über den Po gegangen), hat sich in Folge der gestrigen Schlacht (bei Custozza) wieder bis an's Po-Ufer zurückgezogen.

Ein officielles Telegramm aus Val Strigno (Südtirol), 25. d., meldet: Heute Nacht wurden die Vorposten am Tonale durch eine feindliche Abtheilung allarmirt; dichter Nebel machte die Erkennung unmöglich. Verlust keiner. Eine halbe Brigade steht am Tonale und überschreitet heute die Gränze.

Ein Telegramm aus Mailand, 25. Juni, meldet: Eine österreichische Abtheilung ist von Stelvio herabgekommen und hat gestern Abends Bormio besetzt.

Aus Roncone wird vom 25. Juni 6 Uhr 50 Minuten Abends gemeldet: Der Feind ist über Caffaro gegen Darzo vorgerückt, wurde einmal zurückgeworfen, rückt aber wieder vor.

Nach einem Berliner Telegramm vom 26. d. ist der von Preußen verhaftete Kurfürst von Hessen am 26. d. M. von Berlin nach Stettin gebracht worden.

Der ehemalige französische Gesandte am Bunde, Graf Salignac-Fénélon, ist, laut „France", in Frankfurt in besonderer Mission eingetroffen.

Aus Bremen, 18. d., wird der „Mittelrh. Z." berichtet: „Wir, Hanseaten und Oldenburg, machen zusammen 8000 Mann mobil und besetzen Hannover und Minden."

Die Contingente von Mecklenburg und Oldenburg werden, wie ein Berliner Telegramm vom 24. d. meldet, mobil gemacht werden, um mit anderen Truppen ein Nord-Reservecorps bei Torgau zu formiren.

Vor der am 26. d. erfolgten Vertagung des ungarischen Landtages hat, wie ein Pester Telegramm meldet, das Abgeordnetenhaus noch folgenden Antrag Deak's angenommen: Das Haus bedauert, daß die Adresse ohne Folge geblieben; das Haus hält an den ausgesprochenen Principien fest und hegt die Hoffnung, daß Se. Majestät die Constitution wiederherstellen werde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. auf den 28. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Skrzyński, Mathias Górski und Alois Strzelecki, aus Galizien. Heinrich Bogdański aus Polen. Johann Kozłowski aus Lemberg.

K. k. Theater in Krakau: Heute: „Lucia di Lamermoor" von Donizetti.

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Samstag.

Amtsblatt.

Kundmachung. (658. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Zum Himmel schreiende Geschichte der heiligen Päpste, oder Hauptzüge aus dem schändlichen Leben und Treiben Derjenigen, die sich frevelhafter Weise Statthalter Gottes auf Erden nennen.“ Von Franz Seb. Ammann, gew. Kap. Quardian. Bern, Druck und Verlag von Rudolf Jenni 1864, das Vergehen der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche nach §. 303 St. G. B. begründe und verbindet damit nach §. 30 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 14. Juni 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

L. 10692. **Edykt.** (641. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Wolfa Bära Grünberga z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu Józef Leinkram do tut. Sądu o zapłacenie kwoty wekslowéj 75 złr. w. a. z przyn. do l. 9564 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu nakaz płatniczy do l. 9564/1866 wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Wolfa Bära Grünberga wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego Wolfa Bära Grünberga, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adw. p. Dra. Witskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego zastępcę sobie wybrał i o tém c. k Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 12 czerwca 1866.

L. 10731. **Edykt.** (642. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Wolfa Bära Grünberga z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu Józef Leinkram do l. 9563/1866 o zapłacenie kwoty wekslowéj 50 złr. w. a. z przyn. do tutejszego Sądu wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu nakaz płatniczy do l. 9564/1866 wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Wolfa Bära Grünberga nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adw. p. Dra. Witskiego z zastępstwem p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środkow prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 12 czerwca 1866.

Nr. 5641. **Concurs.** (654. 3)

Bei der zu errichtenden k. k. Postexpedition in Tyczyn Rzeszower Kreis ist die Postexpedientenstelle, mit welcher eine Bestallung jährlicher Einhundert zwanzig Gulden und ein Amtspauschale jährlicher zwanzig vier Gulden verbunden ist, gegen Leistung einer Dienstcaution von Zweihundert Gulden und gegen Abschluß des Dienstvertrages zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, über ihre Vorbildung und bisherige Verwendung, über ihr Wohlverhalten und Cautionsfähigkeit binnen vier Wochen hieramts einzubringen.

Von der k. k. galizischen Post-Direction.

Lemberg, am 21. Juni 1866.

Nr. 5641. **Concurs.** (655. 3)

Bei der zu errichtenden k. k. Postrelais-Station in Płażowa Rzeszower Kreises ist die Postmeisterstelle, mit welcher der Bezug der gesetzlichen Rittgebühren für die in der Richtung nach Rzeszów, Barycz und Dynów vorkommenden Ritte und die Verpflichtung zur Unterhaltung von vier Pferden und der sonstigen Betriebsrequisiten verbunden sein wird, gegen Leistung einer Caution von Einhundert Gulden und gegen Abschluß des Dienstvertrags zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, über ihre Vorbildung und bisherige Verwendung, über ihr Wohlverhalten und Cautionsfähigkeit binnen vier Wochen hieramts einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, den 21. Juni 1866.

L. 8367. **Edykt.** (665. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Teodora br. Borowskiego, że przeciw niemu i innym p. Ludwika z hr. Żeleńskich 1 ślubu br. Borowska 2go Weżykowa dnia 13 września 1865 do l. 17696 o zawyrokowanie, iż pozwanym nie służy żadne prawo własności do dóbr Wysoka i Malejowa, ani do żadnéj części onychże, tudzież o zaintabulowanie powódki za wyłączną właścicielkę tychże dóbr i o wykreślenie ograniczeń własności wniosła pozew.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Teodora br. Borowskiego jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Machalskiego z substytucyą p. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 5 czerwca 1866.

L. 8918. **Edykt.** (653. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów Leona Chwalibogowskiego, z miejsca pobytu tudzież z imienia niewiadomych, że przeciw spadkobiercom ś. p. Aleksandra Brześciańskiego, to jest przeciw Ludwice Brześciańskiéj, Olimpii Wolańskiéj i Aleksandrowi Skibickiemu, Maryanna Ulanowska o dozwolenie celem zaspokojenia pretensyi w kwocie 3975 złr. w. a. z przyn. z większéj sumy 8000 pochodzącéj, sprzedaży publicznéj następujących majęności hipotecznych:

a) sumy 12000 złp. z procentami na realności nr. 113 i 112 dz. I/111 i 112 gm. I w Krakowie,
b) sumy 5250 złr. w. a. z procentem i karą 157 złr. 50 kr. w. a. na realności nr. 309 dz. I/486 gm. IV w Krakowie i ná dobrach Niegoszowice i
c) sumy 9667 złp. 15 gr. z procentem na realności nr. 255 dz. VIII/107 gm. VI, a właściwie na resztującéj cenie kupna téjże realności zabespieczonych

prośbę wniosła, w załatwieniu któréj c. k. Sąd krajowy Krakowski na sprzedaż tę zezwala, do wykonania jéj c. k. notaryusza p. Muczkowskiego przeznacza, i dla sukcesorów Leona Chwalibogowskiego kuratorem Dra. Koczyńskiego, a zastępcą Dra. Rydzowskiego ustanawia.

Kraków, dnia 11 czerwca 1866.

Z. 170. **Kundmachung.** (657. 2-3)

Die Gläubiger der im Ausgleichsverfahren befindlichen protocollirten Firma „Jacob Geissler“ Sprit-, Rum- und Liqueur-Fabriksbesitzers in Tarnow werden hiemit aufgefordert ihre aus was immer für einem Rechtstitel herrührenden Forderungen mittelst gehörig gestempelter Eingabe bei dem gefertigten k. k. Notar in Tarnow so gewiß bis einschließlich 1. August 1866 anzumelden, widrigens sie im Falle Zustandekommens eines Ausgleiches von der Befriedigung aus dem der Ausgleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt wären, ausgeschlossen werden und den in den §§ 35, 36, 38, 39 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 R. G. B. Nr. 97 bezeichneten Folgen unterliegen würden.

Tarnow, am 22. Juni 1866.

Janocha,
k. k. Notar als Gerichts-Commissär.

L. 728. **Edykt.** (635. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie wiadomo niniejszém czyni, że Stanisław Kućmirski wniósł pod dniem 29 maja 1864 do l. 728 pozew przeciw nieobjętéj masie ś. p. Mateusza Świetlika i Antoniemu Rybie ze Sokolnik o unieważnienie kontraktu kupna i sprzedaży gruntu rustykalnego nr. 59 w Sokolnikach.

Ponieważ spadkobiercy ś. p. Mateusza Świetlika są nieznani Sądowi, przeto do zastępowania jéj i na koszt téjże masy ustanawia się kuratora w osobie Antoniego Jastrzębskiego, wójta ze Sokolnik, z którym dalsze postępowanie w tym sporze wedle istniejących przepisów prawa będzie przeprowadzoném.

O czém zawiadamia się interesowanych z tém, że staraniem ich być winno, kuratorowi wszelkie środki obrony udzielić, i w ogóle wszystkie kroki poczynić, które do zawarowania ich praw służyć mają.

Rozwadów, dnia 14 kwietnia 1865.

Z. 3141. **Concurs-Kundmachung.** (666. 2-3)

Zur Besetzung der in der Stadtkämmerei Uście solne in Erledigung gekommenen Stadtwundarztenstelle mit jährlicher Bestallung von 120 fl. ö. W. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche, worin sie sich über ihre ärztlichen Befähigungen, die bisherige Dienstleistung und über ihr moralisches und politisches Betragen, endlich über die deutsche und polnische Sprachkenntniß auszuweisen haben, bei der Uście solne'r Stadtkämmerei bis 15 Juli 1866 einzureichen.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Bochnia, am 22. Juni 1866.

L. 1730. **Edykt.** (652. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Wieliczce zawiadamia tym edyktem, że pani Franciszka Bittmar z Wieliczki wniosła pod dniem 14 czerwca 1866 l. 1730 pozew przeciw sukcesorom Antoniego Osmańskiego i Agnieszki Gawlikowskiéj, z imienia i nazwiska i pobytu niewiadomym, o uznanie za wygasłe prawo dożywocia téjże Agnieszki Gawlikowskiéj do połowy realności pod nr. k. 17 w Wieliczce położonéj, względem czego termin na dzień 20 sierpnia 1866 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu oskarżonych nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd w Wieliczce dla zastąpienia oskarżonych i na koszt powódki pana Ludwika Łapińskiego c. k. notaryusza jako kuratora ustanowił, z którym wniesiona sprawa prawna według przepisanéj dla Galicyi procedury sądowéj pertraktowaną będzie.

Tym edyktem przypomina się obżałowanym, aby w należytym czasie albo sami przybyli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub innego rzecznika wybrali i o tém Sądowi oznajmili, w ogóle przedsięwzięli służące do obrony przepisane kroki prawne, gdyż powstałe z zaniedbania skutki sami sobie przypiszą.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Wieliczka, dnia 16 czerwca 1866.

Z. 9867. **Edict.** (651. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird kundgemacht, daß zur Hereinbringung der durch Leiser Reimer auch Römer mit Urtheil vom 19. Juli 1864 Z. 11784 ersiegten Forderung pr 2400 frp. in grober polnischer Silbermünze s. N. G. die executive Feilbiethung der, der Esther Birner gebornen Reimer Israel Birner, Haie Błodek gebor. Reimer. Freindl Goldberg geborenen Reimer, Rosa Dunaj gebor. Reimer und Malke Reimer gehörigen Antheile der auf 3584 fr. 81 kr. ö. W. geschätzten Realität sub. Nr. 201 St. VIII. 100 Gde. X. in Krakau bewilliget wurde, und es werden zu deren Vornahme vor dem k. k. Landesgerichte drei Termine und zwar auf den 16. August, 13. September und 16. October d. J. jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem Landesgerichte mit dem Beifügen anberaumt, daß an demselben jene Realität nur über oder wenigstens um den Schäzzungswert veräußert werde, zugleich wird eventuell zur Einvernehmung der Gläubiger behufs Feststellung erleichternder Bedingungen eine Tagsatzung auf den 18. October d. J. um 11 Uhr Vormittags anberaumt, worauf dann der vierte Feilbietungstermin, ausgeschrieben werden wird an welchem jene Realität auch unter dem Schätzungswerthe wird hintangegeben werden. Jeder Kauflustige hat als Vadium den Betrag pr. 351 fr. ö. W. im Baaren oder in österr. Staatsobligationen oder in galizisch-ständischen Pfandbriefen sammt Coupons nach deren Courswerthe zu erlegen, welches vom Ersteher zurückbehalten, den übrigen Licitanten zurückgestellt wird.

Die näheren Feilbietungsbedingungen, der Schätzungsact und der Hypothekenamtsauszug können in der Registratur des k. k. Landesgerichtes eingesehen werden.

Wovon die dem Wohnorte nach bekannten Interessenten zu eigenen Händen, dagegen die dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Gläubiger Joseph Grelinger recte Greliński, Hanna Gabryelowa, dann diejenigen Gläubiger, welche nach dem 18. Mai 1866 an die Hypothek gelangen, oder denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden sollte, zu Handen des für sie unter Einem in der Person des hiesigen Adv. Hrn. Dr. Koczyński mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rydzowski bestellten Curators verständigt werden.

Krakau, den 29. Mai 1866.

Nr. 12040. **Edykt.** (669. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Marcelego Krajewskiego, że przeciw niemu Feigla Trellerowa dnia 22 czerwca 1866 nr. 12040 wniosła pozew wekslowy o zapłacenie sumy wekslowéj 125 złr. w. a., w załatwieniu tegóż pozwu p. Marcelemu Krajewskiemu poleca się, aby na zasadzie wekslu z dnia 25 czerwca 1863 sumę wekslową 125 złr. w. a. z przyn. Feigli Trellerowéj w przeciągu trzech dni pod rygorem egzekucyi wypłacił, lub zarzuty do Sądu wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Marcelego Krajewskiego c. k. Sądowi krajowemu niewiadome jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo tegóż tutejszego adwokata p. Dra. Kańskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 26 czerwca 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
27	2	330''' 56	+22°2	47	Nord-Ost still	heiter		+10°0	+25°1
	10	30 73	16,1	56	Ost-Nord-Ost still	„			
28	6	30 90	15,2	69	Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken			

Anzeigeblatt.

K. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft.

Kundmachung. (659. 3)

Von der Pfandleih-Anstalt der Filiale Krakau wird hiermit bekannt gegeben, daß gemäß § 23 ihrer Geschäfts-Ordnung die bei ihr bis 15. Mai 1866 verfallenen Pfänder, u. z.:

Prätiosen,

d. i. silberne Leuchter, Löffel, Messer, Gabel, Gold- und Silberuhren, Ringe, Ketten, Korallen, Perlen, Rauten, 2c. 2c.

ferner die bis 15. Juni 1866 verfallenen Pfänder

Waaren,

d. i. Tuch- und Seidenstoffe, Leinwand, Rauchwaare 2c. 2c.

am 2., 3. u. 4. Juli l. J.
Vormittags 9 Uhr

im Wege der öffentlichen Feilbietung am Ringplatze Nr. 34 Gm. IV. an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung werden hintangegeben werden.

Der Vorstand: **Koritschoner** mp.

K. k. privil. österr. Pfandleih-Gesellschaft

Krakau.

Kundmachung.

Laut Beschluß des Verwaltungsrathes vom 18. v. M. wird die Aufnahme neuer Pfänder an Prätiosen, Waaren und Wertspapieren bei der hiesigen Pfandleihanstalt bis auf weitere Verfügungen sistirt.

Die Prolongation resp. Umsetzung der bereits belehnten Pfänder wird wie bisher anstandslos vorgenommen.

Der Vorstand:
(660. 3) **Koritschoner** mp.

Wiener Börse-Bericht

vom 25. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53—	53.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	62.50	63.—
vom April — October	62.50	63.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	57.50	57.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	49.75	50.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.—	136.—
„ 1854 für 100 fl.	71 50	73.—
„ 1860 für 100 fl.	83.—	84—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	63.50	63.70
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15.—

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	80.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.—	64.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	68.—	68.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	60.50	61.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	698.—	700.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	138 30	138.50
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	530.—	535.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1505.	1510.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	158.20	158.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	150.50	151.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	108.—	110.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	173.50	174.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	145.—	147.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	126.50	127.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	87.—	88.—
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	426.—	428.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	140.—	150.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	—.—	310.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 50	89.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.—	—.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	104.75	105.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	78.—	79.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M.	112.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. C.M.	48.—	—.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	18.—	19.—
Esterhazy zu 40 fl. C.M.	65.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.25	26.—
Palffy zu 40 fl. „	20.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	20.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	18.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	112.50	113.
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	112 75	113.25
Hamburg, für 100 M. B. 8%	98.—	99.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	129.25	131.25
Paris, für 100 Francs 4%	52.30	52.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	20	6	17	6	17	6	18
„ vollw. Dukaten	6	20	6	17	6	17	6	19
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	69	10	51	10	60	10	62
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	70	10	75
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	92	1	93
Silber	—	—	—	—	128	—	129	—

Druck und Verlag des Car Budweiser.